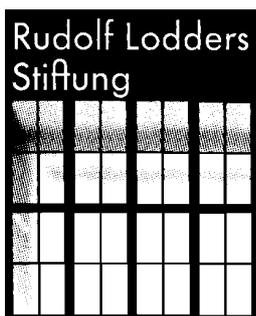


Rudolf Lodders Preis 2019

Dokumentation

**»Baukulturelles Erbe
braucht bürgerschaftliches
Engagement«**



Rudolf Lodders Stiftung

Karl - Jacob Straße 40

22609 Hamburg

mail@rudolf-lodders-stiftung.de

Telefon: 040 82 93 67

Telefon: 040 822 412 66

Der 1901 in Altona geborene und am 3. Juni 1978 in Hamburg gestorbene Architekt Rudolf Lodders ist nicht nur Namenspatron, sondern auch der alleinige Stifter des nach ihm benannten Preises. Sein ganzes Vermögen hinterließ er einer seit 1980 bestehenden Stiftung, die aus den Erträgen dieser ansehnlichen Hinterlassenschaft gemäß ihrer Satzung zwei Ziele verfolgt: der halbe Ertrag wird für hilfsbedürftige alte Künstler und Architekten verwendet; aus der anderen Hälfte werden die Ausschreibungen, Jurierungen und die Preise eines alle zwei Jahre veranstalteten Wettbewerbes finanziert - zu (leider) geringen Teilen auch Zuschüsse für Forschungsprojekte, Dissertationen und Publikationen.

Mit beiden testamentarisch angewiesenen Zielsetzungen wollte Rudolf Lodders dem materiell und ideell angefochtenen Berufsstand der Architekten aufhelfen. Die Hilfe für die Alten galt einer Korrektur des Undanks für lebenslange Mühen; die Förderung der Jungen einer Verbesserung schwindender Chancen: eine rein private Initiative als Abwehr eines gesellschaftlichen Mangels. Lodders hat wohl diesen Mangel immer wahrgenommen, obwohl er selbst kaum Mangel litt.

Nach einer Maurerlehre und mit einem Zeugnis der „Höheren Schule für Hochbau“ in Hamburg fand Lodders – Mitte der 20er Jahre – Arbeit in Architekturbüros, die sich ausnahmslos den Prinzipien der Moderne verpflichtet fühlten: Oelsner in Altona, K. Schneider in Hamburg, Elsässer und May in Frankfurt a.M. und Martin Wagner in Berlin. 1931 erhielt Lodders den Staatspreis für Architektur der Preußischen Akademie der Künste.

Zwei Jahre später kamen die Nazis an die Macht und mit ihnen der ohnedies vorherrschende Konservatismus. Lodders hielt Distanz zu den Nazis wie manche seiner privaten Auftraggeber, die er fand (vor allem im wohlhabenden Hamburg). Schwieriger wurde diese Distanz bei der Industrie (vor allem in Bremen), von der er große Aufträge bekam. Lodders' Distanz bestand (wie damals für viele Architekten) hier darin, dass im Industriebau der 30er und 40er Jahre funktionalistische Prinzipien unangefochten akzeptiert blieben. Als Kriegsindustrie groß geworden und zerstört, sind die Fabrikanlagen wie die für Borgward in Bremen nach dem Krieg neu entstanden. Lodders' Planungen können für diese Epoche (von den 30er bis in die 60er Jahre) als vorbildlich gelten. Hinzu kamen zahlreiche öffentliche Aufträge und Wohnbauten, darunter – schon um 1950 – die Grindel-Hochhäuser in Hamburg, an denen Lodders maßgeblich beteiligt war. In der Strenge, Sorgfalt und Zurückhaltung seiner Bauten blieb Lodders ein sehr hamburgischer Architekt. Seine Bedeutung reicht darüber hinaus.

Rudolf – Lodders - Preise

- 1981** Energiesparendes Bauen
- 1983** Wohnen in der Stadt
- 1985** Sehen - Zeichnen - Sichtbar machen
- 1987** Manifeste für eine andere Architektur
- 1989** Die Welt, in der wir arbeiten möchten
- 1991** „Unbebaubar - bebaubar / unbaubar - baubar?“
- 1993** Berlin- Zeughaus unter den Linden
Deutsches Historisches Museum
- 1995** Idee - Konzept - Detail
- 1997** Zonen in einer Kulturlandschaft
Ehem. Truppenübungsplatz Wünsdorf bei Berlin
- 1999** Der Kiosk der Weltausstellung Expo 2000
- 2001** Studenten wohnen
- 2003** Zukunftsprojekt TESLA Hamburg
- 2005** Studienort Graues Kloster Berlin
- 2009** Abenteuerraum Hamburg
Strategien zur Eroberung der Insel im Spreehafen
- 2012** Auf der Reeperbahn Stadtteilerneuerung im Herzen
von St. Pauli - Milieuschutz bei Neuanfang -
Widerspruch oder Chance ?
- 2015** Der City-Hof in Hamburg
- 2019** »Baukulturelles Erbe braucht bürgerschaftliches
Engagement«
Preisträger Kristina Sassenscheidt und
Marco Alexander Hosemann

Rudolf Lodders Preis 2019

Die Rudolf Lodders Stiftung lädt ein zur

Preisverleihung
am 17. Juni 2019 um 17⁰⁰ Uhr

in den Räumen der
Freien Akademie der Künste Hamburg
Klosterwall 23, 20095 Hamburg

Es sprechen:
Hon. - Prof. Anna Katharina Zülch
Dr. Jürgen Tietz

Kristina Sassenscheidt
Preisträgerin

Marco Alexander Hosemann
Preisträger

Kuratorium Rudolf Lodders Preis 2019

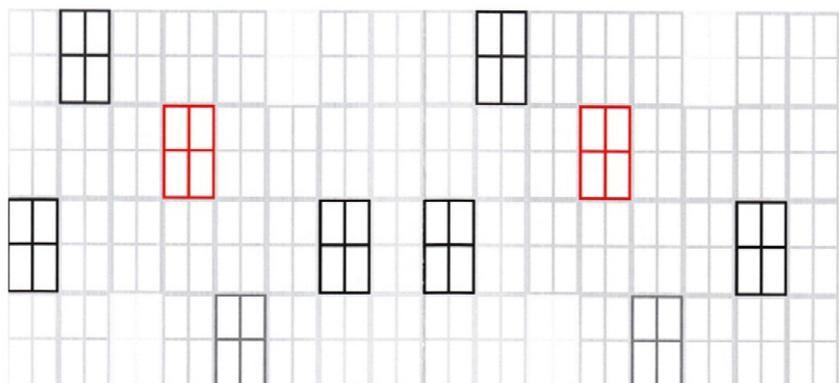
Dr. Gunter Böttcher Eimor Schües
Dr. Jürgen Tietz Dr. Carolin Vogel

Vorstand Rudolf Lodders Stiftung

Horst von Bassewitz Bettina Husemann
Anna Katharina Zülch

Die Rudolf Lodders Stiftung dankt der Joh. Berenberg,
Gossler Co. KG für die Förderung des Rudolf Lodders
Preises 2019

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen des Hamburger
Architektur Sommers 2019



Die 1980 gegründete Rudolf Lodders Stiftung würdigt
besondere Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst,
des Denkmalschutzes und einer nachhaltigen
Stadtentwicklung durch Auszeichnung junger, begabter
und engagierter Persönlichkeiten.

Rudolf Lodders Stiftung

Karl - Jacob Straße 40
22609 Hamburg
Mail: mail@rudolf-lodders-stiftung.de
Telefon: 040 82 93 67

Rudolf Lodders

1901 - 1978

Architekt in Hamburg

Namenspatron und Stifter

der Rudolf Lodders Stiftung



Pressemitteilung

Die Rudolf Lodders Stiftung hat sich seit ihrem Bestehen zum Ziel gesetzt, junge, überdurchschnittlich begabte und engagierte Persönlichkeiten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst, des Denkmalschutzes und einer nachhaltigen Stadtentwicklung mit dem Rudolf Lodders Preis auszuzeichnen.

**Den Rudolf Lodders Preis 2019 erhalten
Kristina Sassenscheidt und Marco Alexander Hosemann
zu gleichen Teilen.**

Kristina Sassenscheidt hat sich in den vergangenen Jahren mit dem von ihr geführten, bürgerschaftlich organisierten „Denkmalverein Hamburg e.V.“ im Wissen um die Verantwortung für die baukulturelle Bedeutung der Stadt aktiv in zahllose Debatten, insbesondere in alle Fragen des Denkmalschutzes in Hamburg eingeschaltet und zählt bereits heute zu einer der wichtigsten, kulturpolitisch unabhängigen Stimmen der Stadt.

Sie konnte durch ihr persönliches Wirken ein breites Publikum für die Aufgabe des Denkmalschutzes mobilisieren und dadurch das öffentliche Interesse an allen Fragen der Erhaltung und Pflege des baukulturellen Erbes der Stadt wach halten.

Durch ihre Tätigkeit wurde die Öffentlichkeit immer wieder informativ und umfassend auf die stadt- und kulturgeschichtliche Bedeutung zahlreicher historischer Ensembles hingewiesen.

Mit der Auszeichnung durch den Rudolf Lodders Preis 2019 wird das große gesellschaftliche Engagement, das in der Leistung von Kristina Sassenscheidt und dem „Denkmalverein Hamburg e.V.“ erkennbar ist, anerkannt und gewürdigt.

Marco Alexander Hosemann hat sich in den vergangenen Jahre in vorbildlicher Weise in die kontroversen Debatten um die Bedeutung des unter Denkmalschutz stehenden City-Hofes als hervorragendes Beispiel der Hamburgischen Nachkriegsmoderne und sichtbares Zeichen des Aufbauwillens der Stadt eingeschaltet.

Er hat das Verhalten des Senats der Hansestadt mit seiner fehlenden Selbstverpflichtung zur Denkmalerhaltung mehrfach gerügt, konnte alle Argumente, die einen Abbruch wegen städtebaulicher und funktioneller Mängel sowie hoher

Pressemitteilung

Reparaturbedürftigkeit begründeten, entkräften und mußte in der Vernichtung des City-Hofes einen Akt politischer Willkür erkennen. Es gelang Marco Alexander Hosemann durch seinen wertvollen gesellschaftlichen Diskurs die Bedeutung des City-Hofes einem großen Kreis engagierter Bürger zu vermitteln. Er konnte damit unter Beweis stellen, daß am kulturellen Leben der Stadt interessierte Bürger immer weniger bereit sind, fragwürdige Entscheidungen der Stadt unwidersprochen hinzunehmen.

Mit der Auszeichnung durch den Rudolf Lodders Preis 2019 anerkennt und würdigt die Rudolf Lodders Stiftung die persönliche Leistung von Marco Alexander Hosemann mit seinem „City-Hof e.V. für gelebte und gebaute Kultur“.

Der Rudolf Lodders Preis wird vergeben am 17.Juni 2019 um 17°Uhr in den Räumen der Freien Akademie der Künste in Hamburg, Klosterwall 23, 20095 Hamburg.

Einführung Anna Katharina Zülch

Guten Tag

Ihre Anwesenheit, liebe Gäste, zollt den heute zu Ehrenden großen Beifall.

Nach einer kurzen Einführung wird Herr Dr. Jürgen Tietz die Laudatio auf Herrn Marco Alexander Husemann halten und nach der Urkunden- und Preisübergabe wird Herr Hosemann seine Erwiderungsrede halten.

Im Anschluss erfolgt die Laudatio von Herrn Dr. Tietz auf Kristina Sassenscheidt, deren Erwiderung nach Urkunden- und Preisübergabe folgt.

Und zum Ausklang dürfen Sie sich bei Gesprächen mit den Preisträgern auch über ein Glas Wein und Brezeln freuen.

Zuerst möchte ich im Namen des Vorstands der Rudolf Lodders Stiftung dem Kuratorium für die konstruktive, inhaltlich fundierte, interessante und frisch-fröhliche Sitzung und Auswahl danken.

Dem Kuratorium gehören an:

Frau Dr. Carolin Vogel, Projektleiterin der Hermann Reemtsma Stiftung

Frau Elinor Schües, Architektin, aktiv in der Denkmalpflege, im Denkmalrat, im Denkmalverein.....

Herr Dr. Jürgen Tietz, Journalist, Architekturkritiker, Publizist, Sachbuchautor und heute Laudator für die beiden Preisträger.

Herr Dr. Gunter Böttcher, Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte als Fraktionsvorsitzender der CDU, Mitglied im Haupt-, Stadtplanungs- und Bau- sowie Stadtentwicklungsausschuss, (aber auch Syndikusanwalt bei einem internationalen Konzern hier in Hamburg).

Nicht vergessen zu erwähnen, möchte ich auch den Vorstand der Rudolf Lodders Stiftung: Frau Bettina Husemann, Rechtsanwältin und aktiv im kostenreduzierten Bauen und Herrn Horst von Bassewitz, Architekt und Vorstandsvorsitzender der Rudolf Lodders Stiftung,

sowie Frau Silke Frank, zuständige Koordinatorin der Förderung der Kunstschaffenden in der Rudolf Lodders Stiftung

und Frau Ilka Schaller, die die geschäftlichen Angelegenheiten der Stiftung zwischen Vorschriften, Banken und Behörden mit beneidenswerter Ruhe und Kompetenz managt.

Und jetzt werden Sie mich sicher fragen wollen, wer war denn eigentlich Rudolf Lodders?

Einführung Anna Katharina Zülch

Ein Architekt (geboren 1901 in Altona, gestorben 1978 in Altona), der von 1924-1978 baute, zeitgemäss modern im Industriebau und bauherrlich angepasst im privaten Villenbau in Altona, heute Vororte von Hamburg und in Bremen.

Was Rudolf Lodders auszeichnete, waren seine Bescheidenheit, seine kritische Haltung und sein politisches Engagement in der Nachkriegszeit, die sein damals junges Architektenleben als „Unbeirrte“ prägte, wie Olaf Bartels es in seiner Veröffentlichung 1989¹ über Rudolf Lodders bezeichnete.

Sein Hauptwerk bleiben die Borgwardwerke, (vormals Hansa-Lloyd Goliath Werke) in denen er 1934 als Werksarchitekt begann, nach Mitarbeit im Büro Karl Schneider, (1924-25), im Hochbauamt Altona unter Baudirektor Gustav Oelsner, (1925-1927), im Hochbauamt Frankfurt a.O. unter Ernst May als Mitarbeiter von Martin Elsässer, im Hochbauamt in Berlin unter Martin Wagner, sowie in Köln im Stadtplanungsamt unter Wilhelm Arntz.

Seine Bauten standen im unbeirrten Kontrast zu den vielen, späteren Landhäusern in traditioneller Anmutung.

1931 liess er sich als selbstständiger Architekt in Altona nieder.

Seine Werke sehen Sie hier auf der Leinwand in weder chronologischer, noch betrieblicher, noch funktionaler Reihenfolge, hinter den Redenden immer wieder eingeblendet. Sie können sich so ein Bild machen.

Noch einen Satz zu Rudolf Lodders:

Einen Tag nach einem Vortrag über Industriebau schreibt Curt-Max Corleis ihm Anfang 1946 in einem Brief:

„Endlich einmal eine mutige, öffentliche Absage an alle Jämmerlinge und Schleicher. Prächtig, wie Sie den Rückgratlosen die Anklage ins Gesicht schleuderten.“²

Den kritischen Faden von Rudolf Lodders wollen wir auch in seiner Stiftung aufnehmen.

„Was soll uns denn das ew'ge Schaffen,
Geschaffenes zu nichts hinweg zu raffen !
Da ist's vorbei. Was ist daran zu lesen?
Es ist so gut, als wär es nicht gewesen.“³
heisst es schon bei Goethens Faust.

Einführung Anna Katharina Zülch

„Bewahrung von Identität und Begründung von Legitimation verlangen die Präsenz und damit den materiellen Besitz“⁴ sagt Jan Philipp Reemtsma in seiner Schrift: „Über das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit“.

Diese Kritiken beziehen sich auf Widerstand, Widerstand gegen Unverständnis, Unvernunft und kurzfristige Sichtweisen, gegen überkommene Wertvorstellungen, Ansprüche, Tugenden und Untugenden in der Gesellschaft. Es zankt der Zeitgeist mit dem Zeitgeist.

Und so könnte ich jetzt auch noch fragen, warum eigentlich Preise verleihen? Preise an diejenigen verleihen, die uns das „Fortleben in Andenken der Nachwelt eben nicht verwehren“.⁵

Eine Preisverleihung ist eine Veranstaltung zur Würdigung und Auszeichnung,

ein Determinativkompositum aus Preis und Verleihung, wobei der 2. Teil der bedeutendere....

nein ich will Sie nicht irritieren:

Verleihen heisst etwas vorübergehend weggeben, Liebe Preisträger, keine Bange, Sprache ist eine schwierige Angelegenheit

man kann auch Glanz verleihen,

Nachdruck verleihen,

Titel, Würden und Ausdruck verleihen

und damit möchte ich zum Thema „Preisverleihen“ überleiten.

Und vielen Dank an die junge Generation, die uns zeigt, wo es längs gehen kann.

Anna Katharina Zülch

(1) Olaf Bartels: Rudolf Ladders, Schriften zum Neuaufbau 1946-1971, S.12

(2) Olaf Bartels: Rudolf Ladders, Schriften zum Neuaufbau 1946-1971, S.23

(3) Goethe, Faust, 2. Teil, Vers 11589ff, *leerer Augenblick: wird der letzte Faust's genannt, da er in ihm nicht mehr schaffen kann* internet.
Zit. nach J. P. Reemtsma, Über das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit, München 2005, S.109,

(4) J.P.Reemtsma, Über das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit, München 2005, S.150

(5) Christoph Martin Wieland, (1733-1813, Dichter zu Zeiten der Aufklärung: Über das Fortleben im Andenken der Nachwelt, Gesammelte Schriften, Bd.20, Berlin 1939, Zit. nach J.P. Reemtsma, Über das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit, München 2005,S.107

Laudatio Dr. Jürgen Tietz

Laudatio zur Verleihung des Rudolf Lodders Preises 2019 an die Preisträger

Kristina Sassenscheidt und Marco Hosemann

„Heute sehen wir mit Besorgnis, dass Staat und Wirtschaft im Begriff sind, einen Schritt zu tun, dessen Folgen sie offensichtlich nicht übersehen, der zugleich zu großzügig und zu kleinlich ist, und den sie später bitter bereuen.“

Das schrieb der bedeutende Schweizer Stadtsoziologe, Flaneur und Stadtforscher Lucius Burckhardt im Jahr 1949.

Er hat damit seine Heimatstadt Basel gemeint.

Doch Burckhardts Worte könnten genauso gut auf das Hamburg von heute gemünzt sein.

Burckhardt blickte bei seiner Aussage auf das gewaltige urbane Revirement, das durch den Groß-Basler Korrekationsplan drohte.

Burckhardt fuhr fort:

„Wenn die Zerstörung der Altstadt aufgehoben werden kann, [...] bis der gute Geschmack etwas nachgewachsen und die Skala der Wertungen wieder korrigiert, [...] werden kann, so ist alles gewonnen.“

Der Korrekationsplan bedrohte damals die Identität und die gebaute Geschichte der Stadt Basel. Angesichts eines immensen bürgerschaftlichen Engagements, das Burckhardt für die Baudenkmale der Stadt auslöste, wurde der Plan jedoch verworfen.

Seit 1949 ist mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen.

Ob der gute Geschmack mittlerweile wirklich nachgewachsen ist - nun ja, das wollen wir heute nicht entscheiden.

Gleichwohl hat sich seitdem in Fragen des kulturellen Erbes vieles getan.

So wie sich die Welt seitdem gewandelt hat, so hat sich auch der Denkmalbegriff gewandelt. Es sind neue Denkmalgruppen hinzugekommen. Etwa die Industriedenkmal, die technischen Denkmale aber auch die Bauten der Moderne und der Nachkriegsmoderne. Sie alle sind in den Fokus von Denkmalschutz und Denkmalpflege geraten.

All dies waren übrigens Bauaufgaben, die den Charakter und den Geist einer Hafenstadt wie Hamburg in den letzten rund 150 Jahren nachhaltig geprägt haben und ihren Charakter heute entscheidend mitbestimmen.

Laudatio Dr. Jürgen Tietz

Eines aber hat sich seit den Zeiten von Lucius Burckhardt nicht geändert.

Das baukulturelle Erbe
in seiner Vielfalt,
in seiner historischen Bedeutung,
in seiner Schönheit und
gelegentlichen auch in seiner Widersprüchlichkeit,
bedarf nach wie vor einer engagierten Fürsprache in und durch
die Öffentlichkeit.
Baukulturelles Erbe braucht bürgerschaftliches Engagement.

Hier nun kommen die Rudolf Ladders Stiftung ins Spiel und mit
ihr unsere beiden diesjährigen Preisträger, Marco Alexander
Hosemann und Kristina Sassenscheidt.

Die Rudolf Ladders Stiftung hat sich seit ihrem Bestehen zum
Ziel gesetzt, überdurchschnittlich begabte und engagierte
Persönlichkeiten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet
der Baukunst, so auch für ihren Einsatz zur Erhaltung unseres
baukulturellen Erbes, zu würdigen und mit dem Rudolf Ladders
Preis auszuzeichnen.

In diesem Jahr sind dies Marco Alexander Hosemann und
Kristina Sassenscheidt

Lassen sie uns bei der Würdigung unserer beiden Preisträger
alphabetisch vorgehen

Marco Alexander Hosemann

Jahrgang 1985 wurde in Nordhorn geboren.

Er ist in den letzten Jahren zu einem vielbeschäftigten und
engagierten Verfechter des Erhalts des City Hofes von Rudolf
Klopphaus geworden.

Marco Hosemann ist gelernter Tischler. Er hat in Hamburg und
Paris Architektur studiert und setzte dies mit einem Studium
des Urban Designs fort

Seit 2012 arbeitet er als freier Autor und Referent zu den
Themenfeldern Stadtkultur und Baukultur und ist darin ein
kompetenter und leidenschaftlicher Hamburger
Baukulturvermittler.

2014 war er Mitbegründer der Initiative City-Hof und wurde in
der Folge deren Sprecher.

Laudatio Dr. Jürgen Tietz

Die Initiative machte sich für den Erhalt des City-Hofs stark, lautstark, energisch und kompetent wie ich hinzufügen möchte. 2015 war er dann Mitbegründer des gemeinnützigen City-Hof e.V., der sich für gelebte und gebaute Kultur in Hamburg einsetzt und dessen 1. Vorsitzender er ist. Er arbeitet im Netzwerk „Recht auf Stadt Hamburg“ (seit 2015) und ist bei Vorbereitung und Durchführung der „MIETENmove“-Demonstrationen beteiligt.

Mit seinem persönlichen Engagement für den Erhalt des City-Hofs hat uns Marco Hosemann auf eine beispielhafte Weise vorgeführt, wie fadenscheinig die Argumente des Hamburger Senats für den Abriss dieses Baudenkmals waren. Er hat uns verdeutlicht, dass der Umgang des Hamburger Senats mit diesem bedeutenden Zeugnis der Hamburger Nachkriegsmoderne, das mittlerweile in der Pufferzone des Welterbes steht, darüber hinaus für eine dramatische Fehlentwicklung in der Hansestadt beim Umgang mit ihrem baulichen Erbe jener Epoche insgesamt steht. Und er hat uns am Beispiel des City-Hofs veranschaulicht, dass dieser Umgang mit dem Baudenkmal der Nachkriegsmoderne Teil einer insgesamt nicht nachhaltigen Stadtplanungspolitik in Hamburg ist.

Unseren Preisträger bewegt, wem die Stadt gehört und wer über städtische Entwicklungen entscheidet. Nachzulesen ist dies im Leitbild des City Hof ev. Deshalb hat sich Marco Hosemann in einer vorbildlichen Weise in die kontroversen Debatten um die Bedeutung des City-Hofes und sein Schicksal eingeschaltet. Er hat damit unter Beweis gestellt, dass alle am kulturellen Leben der Stadt und ihrer Entwicklung interessierten Bürger nicht länger bereit sind, die nicht nachvollziehbaren und faktisch falschen Entscheidungen des Hamburger Senats einfach hinzunehmen.

Es gelang ihm dabei, all jene Argumente zu entkräften, die einen Abbruch des City-Hofes aufgrund von vorgeblichen städtebaulichen und funktionellen Mängel sowie hoher Reparaturbedürftigkeit forderten.

Der Kampf um den City-Hof ist verloren.

Das Engagement für das baukulturelle Erbe Hamburgs aber geht weiter.

Dafür wird die Stimme von Marco Hosemann weiter dringend gebraucht und ich bin mir sicher, wir werden sie weiter laut und deutlich vernehmen.

Insofern versteht sich der Rudolf Lodders Preis als ein herzlicher Dank und eine wertschätzende Würdigung der Arbeit die Marco Hosemann bisher geleistet hat.

Laudatio Dr. Jürgen Tietz

Zugleich kommt in der Preisverleihung die Hoffnung zum Ausdruck, der Preis möge ihm Ansporn sein, in diesem Tun fortzufahren, um dem baukulturellen Erbe Hamburgs eine unabhängige Stimme zu verleihen, im Interesse der Hansestadt und vor allem im Interesse der Hamburgerinnen und Hamburger und einer lebenswerten baukulturellen Umwelt.

Herzlichen Glückwunsch

Meine Damen und Herren

schon bei unserem ersten Preisträger heute, hatte ich ja ausgeführt, dass

sich die Rudolf Lodders Stiftung zum Ziel gesetzt hat überdurchschnittlich begabte und engagierte Persönlichkeiten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst auszuzeichnen und auch jene zu würdigen und mit dem Rudolf Lodders Preis auszuzeichnen, die sich für die Erhaltung unseres baukulturellen Erbes einsetzen.

Das gilt auch für Kristina Sassenscheidt

Kristina Sassenscheidt, geboren 1977 in Hamburg, hat die Gelehrtenschule des Johanneums besucht und anschließend in Berlin an der TU Architektur studiert. Sie hat mit dem Auf- und Ausbau des Referates für Öffentlichkeitsarbeit im Denkmalschutzamt der Freien und Hansestadt Hamburg verdienstvolle Pionierarbeit geleistet.

Damit hat sie vorgeführt, wie eine engagierte baukulturelle Vermittlungsarbeit aussieht und wie wichtig sie ist, um das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung unseres gemeinsamen baukulturellen Erbes zu fördern.

Tatsächlich benötigt das baukulturelle Erbe in Hamburg

- eine kraftvolle, personell hinreichend ausgestattete und fachlich unabhängig arbeitende institutionelle Denkmalpflege

- sie braucht eine kämpferischen und unabhängigen Denkmalrat

- und sie braucht ein leidenschaftliches und kompetentes bürgerschaftliches Engagement.

Das baukulturelle Erbe in Hamburg benötigt jene Aufmerksamkeit und jene Informationen, wie sie Kristina Sassenscheidt 2009 bis 2014 im Kulturprojekt „Gängeviertel“ geleistet hat.

Es braucht Wissen und Vernetzung, wie es die Gründung der Internetplattform Leerstandsmelder.de bietet. Und zugleich braucht das baukulturelle Erbe der Hansestadt eine

Laudatio Dr. Jürgen Tietz

wertschätzende Gesprächskultur, wie sie Kristina Sassenscheidt mit den legendären Denkmalstammtischen sieben Jahre lang zwischen 2007 und 2014 organisiert hat.

Sagen wir es so:

Das baukulturelle Erbe Hamburgs braucht Kristina Sassenscheidt.

Und es ist hohe Zeit, dass sich die Stadt endlich einmal bei ihr für ihren unermüdlichen und klugen Einsatz bedankt.

Da geht die Rudolf Lodders Stiftung wie immer wegweisend schon einmal in Vorlage.

In Fragen des Denkmalschutzes stünde die Hansestadt nämlich vielfach blass und traurig da, wäre da nicht Kristina Sassenscheidt, mit dem von ihr zunächst als Vorsitzender geführten und inzwischen von ihr als Geschäftsführerin geleiteten „Denkmalverein Hamburg e.V.“ aktiv.

Kristina Sassenscheidt gehört heute zu den wichtigsten, kulturpolitisch unabhängigen Stimmen der Stadt.

Durch ihre leidenschaftliche Arbeit wurde die Öffentlichkeit immer wieder auf die stadt- und baugeschichtliche Bedeutung zahlreicher historischer Ensembles hingewiesen und auf die oft fragwürdige Rolle, die der Senat im Umgang mit diesem Erbe einnimmt.

Recherchieren, vernetzen, organisieren, vermitteln - das alles vermag das Multitalent Kristina Sassenscheidt, sei es, dass es darum geht, Hamburgs Brücken zu retten oder über Tafelsilber und Betongold zu informieren und den drohenden (und teilweise vollzogenen) Ausverkauf der europäischen Stadt Hamburg.

Insofern versteht sich die Verleihung des Rudolf Lodders Preis an Kristina Sassenscheidt ebenfalls als ein Dank und eine Wertschätzung ihrer bisher geleisteten Arbeit aus.

Zugleich ist damit auch bei ihr die Hoffnung verbunden, der Preis möge Ansporn sein und Kraft verleihen, in diesem aufreibenden Tun fortzufahren, um dem baukulturellen Erbe weiterhin eine dringend benötigte aufklärerische und unabhängige Stimme zu verleihen,

im Interesse der Hansestadt und aller Hamburgerinnen und Hamburger.

Herzlichen Glückwunsch

Vita Marco Alexander Hosemann

B.A. (Architecture), cand. M.Sc. (Urban Design)

Persönliche Daten

geb. 12.07.1985 in Nordhorn; verheiratet; Vater von zwei Söhnen (2 Jahre und 7 Wochen alt)

Ausbildung/Studium

Ausbildung zum Tischler (2002-2005); Besuch der Fachoberschule für Technik (2005-2007); Ableistung des Zivildienstes (2007/2008); Studium der Architektur (2008-2014) an der HafenCity Universität Hamburg und der École nationale supérieure d'architecture Paris-Malaquais (B.A.); Studium im Studiengang Urban Design (seit 2014) an der HafenCity Universität Hamburg (cand. M.Sc.)

Lohnbringende Arbeit

Mitarbeit als studentische Hilfskraft (2009-2014) u.a. in der Öffentlichkeitsarbeit der HafenCity Hamburg GmbH und im Referat für Bau- und Kunstdenkmalpflege vom Denkmalschutzamt Hamburg; Freier Autor und Referent in den Themenfeldern Stadt- und Baukultur (seit 2012) u.a. für die HafenCity Hamburg GmbH, IBA Hamburg GmbH, Stattreisen Hamburg e.V. und den Junius Verlag; Assistent vom Stadtteilrat Barmbek-Nord (seit 2017) und Mitarbeit im Jarrestadt-Archiv (Geschichtswerkstatt; seit 2019)

Ehrenamtliche Arbeit

Mitbegründung der Initiative City-Hof (2014), die sich für den Erhalt des City-Hofs engagierte und deren Sprecher er war; Mitbegründung des gemeinnützigen City-Hof e.V. (2015), der sich für gelebte und gebaute Kultur in Hamburg engagiert (s. Leitbild) und dessen 1. Vorsitzender er ist; Mitarbeit im Netzwerk Recht auf Stadt Hamburg (seit 2015) u.a. in dessen Sprecher*innenrat und bei der Vorbereitung sowie Durchführung der „MIETENmove“-Demonstrationen

Rede Preisträger Marco Alexander Hosemann

Sehr geehrter Herr Dr. Tietz,

sehr geehrte Frau Zülch,

sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute den Rudolf Lodders Preis entgegenzunehmen und eine Ansprache halten zu dürfen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei dem Kuratorium, dass Sie mich für diese Ehrung ausgewählt haben.

Neben meiner sehr geschätzten Kollegin Kristina Sassenscheidt, die mich mit ihrem Denkmalstammtisch zum Thema Denkmalpflege und zur Tätigkeit als studentische Hilfskraft ins Denkmalschutzamt brachte. Ohne sie würde ich hier heute wohl nicht stehen und deshalb gilt ihr mein ganz besonderer Dank. Ebenso möchte ich mich bei meinen Mitstreiter*innen vom City-Hof e.V. und aus dem Netzwerk Recht auf Stadt Hamburg bedanken. Mit ihnen verlor ich nie die Zuversicht und den Antrieb.

Ich freue mich auch sehr, dass die Würdigung meines Engagements hier

an diesem Ort stattfindet, wohin die Hamburgische Architektenkammer, die Freie Akademie der Künste in Hamburg und der Denkmalverein Hamburg am 6. November 2013 zur Veranstaltung „Ist das ein Denkmal oder kann das Weg?“ einluden, bei der über den City-Hof referiert und über seine Zukunft gestritten wurde.

Ich muss zugeben, dass ich die Frage vor den Vorträgen und der Diskussion an dem Abend mit „das kann weg“ beantwortet hätte, aber als Helmut Barth, der damalige Vorsitzende des Denkmalvereins, am Ende der Veranstaltung das Publikum um Handzeichen bat, meldete ich mich, wie die ganz große Mehrheit im Saal, für „das ist ein Denkmal“.

Kurz darauf entschied ich mich dazu mittels Führungen im Rahmen vom Tag des offenen Denkmals 2014 den City-Hof und seinen Denkmalwert zu vermitteln, bei denen ich Mitstreiter*innen fand, mit denen ich die Initiative City-Hof gründete, aus der dann später der gemeinnützige City-Hof e.V. hervorging, der sich anders als sein Namenpatron aktuell, nicht in Luft auflösen wird, sondern sich auch in Zukunft für gelebte und gebaute Kultur in Hamburg engagieren wird.

War am Anfang der schlechte Umgang der Stadt mit unserem baukulturellen Erbe die treibende Kraft hinter meinem ehrenamtlichen Engagement, trieben mich später weitere Probleme um und an, die sich auch im Fall des City-Hofs zeigten: die mangelnde Beteiligung der Bürger*innen, die

Rede Preisträger Marco Alexander Hosemann

Privatisierung städtischer Liegenschaften, der fehlende Umweltschutz (analog zum Denkmalschutz) und die profitorientierte Stadtentwicklung durch Investoren, die nicht den tatsächlichen Bedarf in unserer Stadt und den Erfordernissen unserer Zeit gerecht wird.

Der City-Hof ist in jeglicher Hinsicht die worst practice, aus der hoffentlich eine Lehre gezogen wird. Auch städtebaulich und architektonisch. So waren es nicht die Architekten, die dem geplanten Neubau am Klosterwall seine Gestalt geben, sondern im Wesentlichen der Investor Aug. Prien, der das Grundstück maximal ausgenutzt sehen wollte und der ehemalige Oberbaudirektor Jörn Walter, der den Klinker und die Blockrandstruktur diktierte, in der Meinung, dass ein solcher Bau besser zum Kontorhausviertel passen würde und ein schönerer Stadteingang wäre, der in Wahrheit aber eine Stadtmauer sein wird, der die bestehenden Blickbeziehungen auf das Kontorhausviertel nahezu vollständig verstellt und deshalb nicht mit der angrenzenden Welterberbestätte zu vereinbaren ist.

Und letztlich ist es ein Witz, dass der Hamburger Senat den geplanten Neubau nicht nur mit dem vermeintlichen öffentlichen Interesse einer städtebaulichen Neuordnung zu legitimieren versuchte, sondern auch mit dem der Schaffung von Wohnraum. Zur Erinnerung: im Sanierungsentwurf von gmp Architekten waren 310 Wohneinheiten vorgesehen. Im Neubauentwurf von kpw Architekten waren es nur 200 - von denen im städtebaulichen Vertrag zwischen dem Investor Aug. Prien und der Stadt mittlerweile nur noch 134 Wohnungen übrig geblieben sind. Zwar werden von diesen gemäß des sogenannten „Drittmixes“ 30% Sozialwohnungen sein (gemessen an der Anzahl Wohnungen, nicht an ihrer Fläche!), die restlichen 70% aber teure Mietwohnungen, die wohl nicht nur bezüglich der Bezahlbarkeit den tatsächlichen Bedarf in Hamburg und den Erfordernissen unserer Zeit nicht gerecht werden, sondern auch hinsichtlich ihrer Grundrisse und Größen.

Deshalb möchte ich gerne zum Schluss noch aus dem Vortrag mit dem Titel „Von der Persönlichkeit des Architekten“ von Rudolf Ladders zitieren, den er im Rahmen einer Veranstaltung von Bund Deutscher Architekten und Deutscher Werkbund am 28. Februar 1947 im Gewerbehaus in Hamburg gehalten hat:

„Die meisten von ihnen kennen Goethes Darstellung der pädagogischen Provinz im Wilhelm Meister, wo es anspruchsvoll heißt: Bildende Künstler müssen wohnen wie Könige und Götter, wie sollten sie denn sonst für Könige und Götter bauen (und verzieren)?“

Rede Preisträger Marco Alexander Hosemann

Gewiß, wir werden zukünftig für alles andere als für Könige bauen, aber enthebt es uns unserer Verpflichtung, selbst vorbildlich zu wohnen? [...]

Kein Lebensrahmen ist zu bescheiden, als daß es nicht für ihn auch die beste Ausdrucksform gibt. Wir sind verpflichtet, unablässig darum bemüht zu sein.

Tatsächlich ist es unsere engere Aufgabe, die Umwelt mit- und hochzureißen aus den jetzigen Niederungen. Wir wissen, welche Veredelungsmöglichkeit selbst von der kleinsten Wohnzelle aus besteht. [...]

Dann könnten wir das Wort des Dichters für uns in Anspruch nehmen von dem wahren Bettler, der eigentlich erst der wahre König ist.

Wir wollen nicht neuem Besitz das Wort reden, sondern einer neuen Lebensform, in der wir voranzugehen haben:

denn vorwohnen

heißt: vorleben!“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Rudolf
Lodders Preis
2019**

Urkunde

Die Rudolf Lodders Stiftung hat sich seit ihrem Bestehen zum Ziel gesetzt, junge, überdurchschnittlich begabte und engagierte Persönlichkeiten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst, so auch für ihren Einsatz zur Erhaltung und Pflege unseres baukulturellen Erbes, zu würdigen und mit dem Rudolf Lodders Preis auszuzeichnen.

Marco Alexander Hosemann

hat sich in vorbildlicher Weise in die kontroversen Debatten um die Bedeutung des City-Hofes und sein Schicksal eingeschaltet und unter Beweis gestellt, daß am kulturellen Leben der Stadt interessierte Bürger immer weniger bereit sind, nicht transparente Entscheidungen des Hamburger Senats unwidersprochen hinzunehmen.

Durch seine Tätigkeit wurde die Öffentlichkeit informativ und umfassend auf die stadt- und baugeschichtliche Bedeutung des Ensembles in der Pufferzone des Welterbeviertels sowie über Hamburg hinaus wichtigen Großstadtdenkmals als Sinnbild des Aufbruches der Nachkriegszeit hingewiesen.

Es gelang ihm durch sein Wirken, ein breites Publikum für die Aufgabe zu mobilisieren und das öffentliche Interesse am City-Hof immer wieder wach zu halten.

Er konnte dadurch einen wertvollen gesellschaftlichen Diskurs über die Bedeutung des City-Hofes liefern und durch seine persönliche Leistung einen großen Kreis engagierter Bürger erreichen.

Die Rudolf Lodders Stiftung würdigt das große bürgerliche Engagement, das in der Leistung von Marco Alexander Hosemann mit seinem „City-Hof e.V. für gelebte und gebaute Kultur“ erkennbar ist und zeichnet ihn mit dem Rudolf Lodders Preis 2019 aus

Kuratorium Rudolf Lodders Preis 2019

Dr. Gunter Böttcher

Elinor Schües

Dr. Jürgen Tietz

Dr. Carolin Vogel

Vorstand Rudolf Lodders Stiftung

Horst von Bassewitz

Bettina Husemann

Anna Katharina Zülch

Hamburg, den 17. Juni 2019

Vita Kristina Sassenscheidt

Dipl.-Ing. Kristina Sassenscheidt, geboren 1977 in Hamburg

1996 Abitur an der Gelehrtenschule des Johanneums Hamburg

1998-2005 Studium der Architektur an der Technischen Universität Berlin

Beruflicher Werdegang: 2005-2007 Projektarbeit in Medien- und Eventagenturen,

2007-2014 Auf- und Ausbau des Referates für Öffentlichkeitsarbeit im Denkmalschutzamt der Freien und Hansestadt Hamburg

Dezember 2014 Geburt eines Sohnes, anschließend Elternzeit

2016-2018 verantwortlich für Projektsteuerung in der Genossenschaft fux eG

Seit März 2019 hauptamtliche Geschäftsführerin des Denkmalvereins

Ehrenamtliche Aktivitäten:

2007-2014 Organisation des „Denkmalstammtisches“

2009-2014 Engagement im Kulturprojekt „Gängeviertel“, dort u.a. Kampagnen-Arbeit, Gründung der Internetplattform Leerstandsmelder.de und der 60-plus-Party „Faltenrock“

Seit 2006 Mitglied im Denkmalverein Hamburg e.V.,

seit 2014 Mitglied im Vorstand, März 2016 bis März 2019 als Vorsitzende

Rede Preisträgerin Kristina Sassenscheidt

Vielen Dank zunächst an die Rudolf Lodders Stiftung und ihre Jury - ich freue mich sehr über diese Auszeichnung! Und ich danke meinem Vorgänger Helmuth Barth, meinem großartigen Vorstand und den treuen Mitgliedern unseres Vereins, weil sie mir über die letzten Jahre schon so viel Vertrauen geschenkt haben, und weil sie es mir möglich machen, mich auch in ihrem Namen für Denkmalschutz in Hamburg einzusetzen.

Mindestens ebenso wie über meine Auszeichnung habe ich mich über meinen Mit-Preisträger gefreut: Marco Alexander Hosemann ist mir über die letzten Jahre fachlich und menschlich ungeheuer ans Herz gewachsen. Ich bewundere sein Durchhaltevermögen, seine Kompetenz und seine Vermittlungsarbeit gerade für die jüngeren Denkmäler der Stadt, aber auch für die sozialen Fragen. Und wenn ich selbst einen Preis zu vergeben hätte, ich hätte ihn als allererstes an Marco gegeben.

Vieles läuft tatsächlich gerade gut für den Denkmalschutz in Hamburg:

§ Wir haben seit 2013 ein verbessertes Denkmalschutzgesetz, das sehr gut funktioniert.

§ Das Denkmalschutzamt ist im Vergleich zu anderen Bundesländern personell gut aufgestellt und arbeitet konstruktiv mit Bauherren und Architekten zusammen.

§ Es fließt jedes Jahr viel staatliches und gerade auch in Hamburg privates Geld in Sanierungsmaßnahmen.

§ Und auch der Denkmalverein Hamburg, als wichtigste politisch unabhängige Stimme für den Denkmalschutz, professionalisiert sich zunehmend und hat immer mehr Mitglieder.

Also - alles in Butter? Leider nein.

Die niedrigen Zinsen und der hohe Anlagedruck führen dazu, dass in Hamburg gerade so viel abgerissen und neu gebaut wird wie nie zuvor. Rudolf Lodders selbst, der ein kritischer Beobachter der Stadtentwicklung war, hat einmal sehr schön geschimpft: „Heftig das Bauen und hastig, hektisch und ohne Besinnung“ - er meinte damit die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, aber sein Ausspruch wirkt ungeheuer aktuell.

Der Senat verschärft das Problem, indem er seine Wohnungspolitik herunterbricht auf die simple Formel „Bauen, Bauen, Bauen“. Das ist politisch natürlich einfacher als z.B. zu hinterfragen, warum der Wohnraumbedarf pro Kopf seit Jahren steigt und steigt und sich in den letzten 50 Jahren verdoppelt hat. Wie man da allein mit Neubau hinterher kommen soll, ist mir persönlich schleierhaft.

Rede Preisträgerin Kristina Sassenscheidt

Von dieser Art „Stadtentwicklung“ ist aktuell alles vom Abriss bedroht, was unter drei Geschosse hoch ist und was nicht unter irgendeiner Art von Bestandsschutz steht. Den Bauten der Nachkriegsmoderne hilft nicht mal ihre hohe Dichte - reihenweise wurden in den letzten Jahren die großen Hochhäuser abgerissen - darunter auch denkmalwürdige Bauten wie das GlaxoSmithKline-Hochhaus an der Alster, das „Haus der Kirche“, das Allianz-Hochhaus, aktuell der City-Hof und bald das Commerzbank-Hochhaus. Und man muss davon ausgehen, dass bei Frau Dr. Stapelfeldt in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen eine Liste weiterer Abriss-Kandidaten aus dieser Zeit liegt.

Das eigentlich Bedrohliche daran ist aber in meinen Augen weniger der Verlust von Denkmälern, von Stadt- und Gesellschaftsgeschichte. Am meisten Sorgen machen mir die ökologischen Folgen dieser Art von „Stadtentwicklung“: Die Architektur wird nur noch als Wegwerfprodukt benutzt, und das ist zutiefst umweltschädlich.

Dazu ein paar Fakten:

§ 53 Prozent des deutschen Mülls stammen inzwischen aus dem Baubereich.

§ Neubau verbraucht über 40 Prozent der Energie und der Treibhausgase.

§ Die Herstellung von Zement verursacht 8 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes. Ganze Küstenlandschaften verschwinden, damit aus ihrem Sand Beton gemacht werden kann - mit dramatischen Folgen für die Ökologie.

§ Bis zum Ende dieses Jahrhunderts werden die Meeresspiegel vermutlich bis zu 2 Meter steigen - die Folgen für Hamburg können Sie sich ausmalen.

Ich möchte Sie hier nicht mit weiteren Fakten deprimieren, aber noch einmal deutlich auf diesen Zusammenhang hinweisen: Der Baubereich spielt beim Klimawandel eine Schlüsselrolle. Und wir können uns noch so sehr für den Denkmalschutz einsetzen, wir müssen auch die Relationen sehen: Unter Denkmalschutz stehen nur zwei bis drei Prozent aller Gebäude. Wenn wir den übrigen Bestand weiter so abreißen und neu bauen wie bisher, sind auch die Denkmäler verloren - weil Hamburg über kurz oder lang unter Wasser steht.

Wir brauchen daher dringend einen Paradigmenwechsel im Umgang mit dem gesamten Baubestand: Nicht abreißen, sondern energetisch ertüchtigen und weiternutzen oder weiterbauen! Bis vor 100 Jahren war so ein Umgang mit

Rede Preisträgerin Kristina Sassenscheidt

Gebäuden übrigens an der Tagesordnung, einfach weil Baumaterial und Transport deutlich teuer waren als heute. Aktuell wird vor allem deswegen so viel abgerissen, weil die ökologischen Kosten nicht eingepreist sind und sich Abriss und Neubau deswegen kurzfristig lohnt. Das müssen wir ändern und wir müssen diese Forderung auch politisch umsetzen! Die CO₂-Emissionen für Abriss und Neubau müssen endlich besteuert werden, und es muss klare wirtschaftliche Anreize dafür geben, dass man den Bestand erhält. Und nochmal: Wir können uns den gesamten Denkmalschutz sparen, wenn wir keinen konsequenten Klimaschutz betreiben!

Die letzte Wahl hat mich zuversichtlich gestimmt, dass das Umweltbewusstsein auch in Hamburg wächst. Und dass es sich bald keine Partei mehr leisten kann, den Klimaschutz nur noch als „ein Thema unter vielen“ zu behandeln. Mein größter Wunsch wäre es, dass Hamburg die Chance erkennt und hier bald eine Vorreiterrolle einnimmt - hin zu einem neuen, wertschätzenden Umgang mit dem Bestand, hin zu einer klimafreundlichen Stadtentwicklung mit einem klaren Bekenntnis für unsere Baugeschichte. Die Zeit der Abrisse muss endlich vorbei sein. Denkmalschutz heißt Klimaschutz - und umgekehrt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Rudolf
Lodders Preis
2019**

Urkunde

Die Rudolf Lodders Stiftung hat sich seit ihrem Bestehen zum Ziel gesetzt, junge, überdurchschnittlich begabte und engagierte Persönlichkeiten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst, so auch für ihren Einsatz zur Erhaltung und Pflege unseres baukulturellen Erbes, zu würdigen und mit dem Rudolf Lodders Preis auszuzeichnen.

Kristina Sassenscheidt

hat sich im Laufe der Zeit im Wissen um die Verantwortung für das bauliche Erbe der Stadt Hamburg in vorbildlicher Weise in zahllose Debatten, insbesondere um alle Fragen des Denkmalschutzes eingeschaltet und ist mit dem von ihr geführten, bürgerschaftlich organisierten und damit unabhängigen „Denkmalverein Hamburg e.V.“ aktiv tätig. Sie zählt damit heute bereits zu einer der wichtigsten kulturpolitischen Stimmen der Stadt.

Durch ihre Tätigkeit wurde die Öffentlichkeit immer wieder informativ und umfassend auf die stadt- und baugeschichtliche Bedeutung zahlreicher historischer Ensembles sowie die oft wenig transparente Rolle des Senats im Umgang mit diesem Erbe hingewiesen.

Gleichzeitig konnte sie durch ihr Wirken ein breites Publikum für die Aufgabe des Denkmalschutzes mobilisieren und das öffentliche Interesse an allen Fragen der Erhaltung und Pflege des bauhistorischen Erbes der Stadt wach halten.

Die Rudolf Lodders Stiftung würdigt das große bürgerliche Engagement, das in der Leistung von Kristina Sassenscheidt mit dem von ihr geführten „Denkmalverein Hamburg e.V.“ erkennbar ist und zeichnet sie mit dem Rudolf Lodders Preis 2019 aus.

Kuratorium Rudolf Lodders Preis 2019

Dr. Gunter Böttcher

Elinor Schües

Dr. Jürgen Tietz

Dr. Carolin Vogel

Vorstand Rudolf Lodders Stiftung

Horst von Bassewitz

Bettina Husemann

Anna Katharina Zülch

Hamburg, den 17. Juni 2019

Pressemitteilung Denkmalverein Hamburg

Kristina Sassenscheidt und Marco Hosemann erhalten Rudolf Lodders-Preis 2019

Hamburg, 21.06.2019

Der Rudolf Lodders Preis 2019 wurde am 17. Juni an Kristina Sassenscheidt und Marco Alexander Hosemann vergeben. Nach einer Ansprache der Vorsitzenden der Rudolf Lodders Stiftung, Prof. Dipl.-Ing. Architektin Anna Zülch, würdigte Dr. Jürgen Tietz die Preisträger in einer Laudatio. Es folgten die Reden von Marco Alexander Hosemann und Kristina Sassenscheidt. Die Rudolf Lodders Stiftung hat sich seit ihrem Bestehen zum Ziel gesetzt, mit diesem Preis "junge, überdurchschnittlich begabte und engagierte Persönlichkeiten für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Baukunst, des Denkmalschutzes und einer nachhaltigen Stadtentwicklung" auszuzeichnen.

Zur Begründung der Preisvergabe heißt es:

Kristina Sassenscheidt hat sich in den vergangenen Jahren mit dem von ihr geführten, bürgerschaftlich organisierten „Denkmalverein Hamburg e.V.“ im Wissen um die Verantwortung für die baukulturelle Bedeutung der Stadt aktiv in zahllose Debatten, insbesondere in alle Fragen des Denkmalschutzes in Hamburg eingeschaltet und zählt bereits heute zu einer der wichtigsten, kulturpolitisch unabhängigen Stimmen der Stadt. Sie konnte durch ihr persönliches Wirken ein breites Publikum für die Aufgabe des Denkmalschutzes mobilisieren und dadurch das öffentliche Interesse an allen Fragen der Erhaltung und Pflege des baukulturellen Erbes der Stadt wach halten.

Durch ihre Tätigkeit wurde die Öffentlichkeit immer wieder informativ und umfassend auf die stadt- und kulturgeschichtliche Bedeutung zahlreicher historischer Ensembles hingewiesen.

Mit der Auszeichnung durch den Rudolf Lodders Preis 2019 wird das große gesellschaftliche Engagement, das in der Leistung von Kristina Sassenscheidt und dem „Denkmalverein Hamburg e.V.“ erkennbar ist, anerkannt und gewürdigt.

Marco Alexander Hosemann hat sich in den vergangenen Jahre in vorbildlicher Weise in die kontroversen Debatten um die Bedeutung des unter Denkmalschutz stehenden City-Hofes als hervorragendes Beispiel der Hamburgischen Nachkriegsmoderne und sichtbares Zeichen des Aufbauwillens der Stadt eingeschaltet. Er hat das Verhalten des Senats der Hansestadt mit seiner fehlenden Selbstverpflichtung zur Denkmalerhaltung mehrfach gerügt, konnte alle Argumente, die

Pressemitteilung Denkmalverein Hamburg

einen Abbruch wegen städte-baulicher und funktioneller Mängel sowie hoher Reparaturbedürftigkeit begründeten, entkräften und mußte in der Vernichtung des City-Hofes einen Akt politischer Willkür erkennen. Es gelang Marco Alexander Hosemann durch seinen wertvollen gesellschaftlichen Diskurs die Bedeutung des City-Hofes einem großen Kreis engagierter Bürger zu vermitteln. Er konnte damit unter Beweis stellen, daß am kulturellen Leben der Stadt interessierte Bürger immer weniger bereit sind, fragwürdige Entscheidungen der Stadt unwidersprochen hinzunehmen.

Mit der Auszeichnung durch den Rudolf Lodders Preis 2019 anerkennt und würdigt die Rudolf Lodders Stiftung die persönliche Leistung von Marco Alexander Hosemann mit seinem „City-Hof e.V. für gelebte und gebaute Kultur“.

Impressionen der Preisverleihung



Dr. Jürgen Tietz



Anna Katharina Zülch



Marco Alexander Hosemann



Kristina Sassenscheidt

Impressionen der Preisverleihung



Fotos: Sassenscheidt / Hosemann

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 1

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 2

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: ILO Werke Pinneberg, 1932, Foto Ernst Scheel

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 3

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 4

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Ladders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Ladders Preis 2019 17.09.2019 5

Rudolf Ladders Preis 1991
Unbebaubar -
Bebaubar -
Unbebaubar -
Baubar?!

Rudolf Ladders-Preis 1993

Rudolf Ladders-Preis 1995

Rudolf Ladders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Ladders Preis 2019 17.09.2019 6

Dokumentation
Rudolf Ladders-Preis 1997
Hauptbahnhofplatz Wilmshof bei Berlin
Szenen in einer Kulturlandschaft

Rudolf Ladders-Preis 1999

Rudolf Ladders-Preis 2001
Studenten Wohnen

Rudolf Ladders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Ladders Preis 2019 17.09.2019 7

Dokumentation
Rudolf Ladders-Preis 2003
Zukunftsprojekt
TESLA
Gestaltungskonzept für die
Anlage eines neuen Medien-
geschäftszentrums in Hamburg

Rudolf Ladders-Preis 2005
Studienort
**GRAUES
KLOSTER**
Entwurf eines Studieng-
baudes für die Sammlungen
des Grauen Klosters in Berlin

Rudolf Ladders-Preis 2009
Sträßchen im Erkerbau
Erkerbau Spreewald
Hamburg

Auslobung

Rudolf Ladders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Ladders Preis 2019 17.09.2019 8

Rudolf Ladders-Preis 2012
Auf der Reeperbahn
Der Hofbau der Reeperbahn in Hamburg
Hauptstadt der Neuzugung - Wohnprojekt über dem Meer

Dokumentation

Rudolf Ladders-Preis 2015
DER CITY-HOF IN HAMBURG

Auslobung

Rudolf Ladders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 9

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Lodders: Landhaus-Lichtspiele Flotbek

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 10

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Lodders: Cowaldowski AG 1938, Reiseskizzen

Foto E. Scheel

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 11

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

Rudolf Lodders: Goliath-Werke, 1935-50, Foto: Ernst Scheel

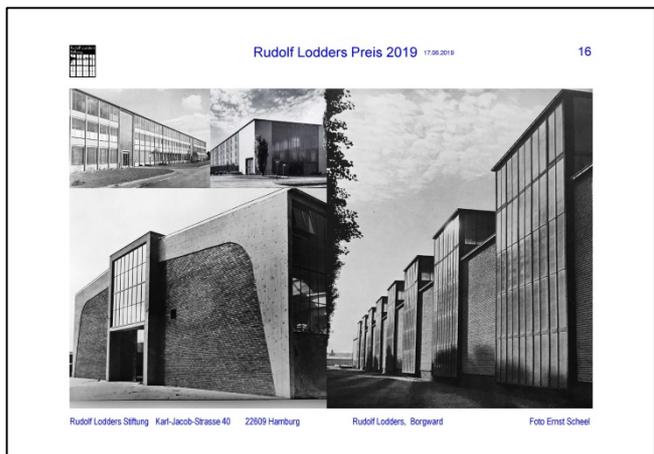
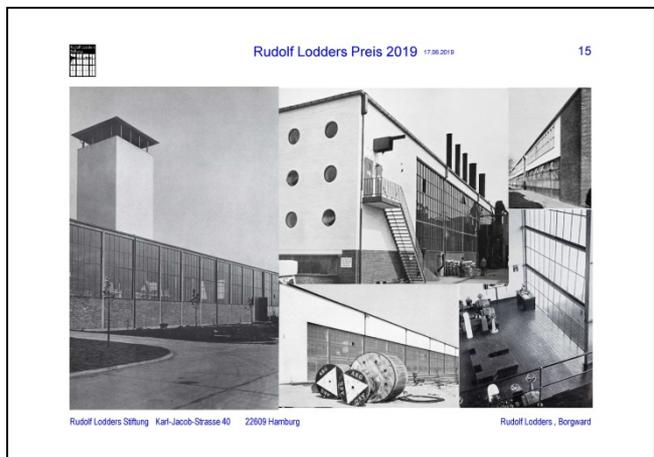
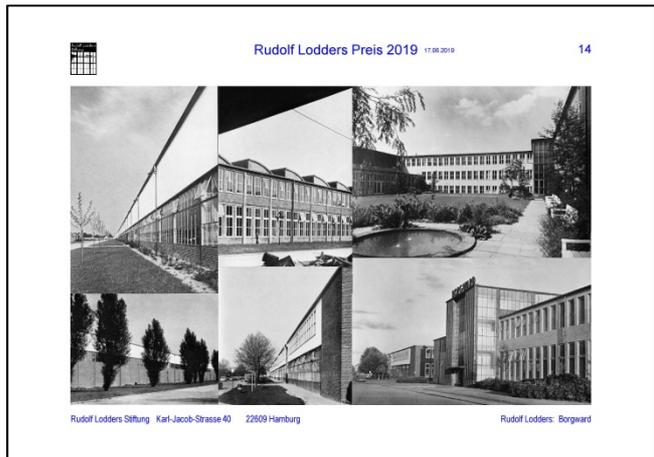
Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 12

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg

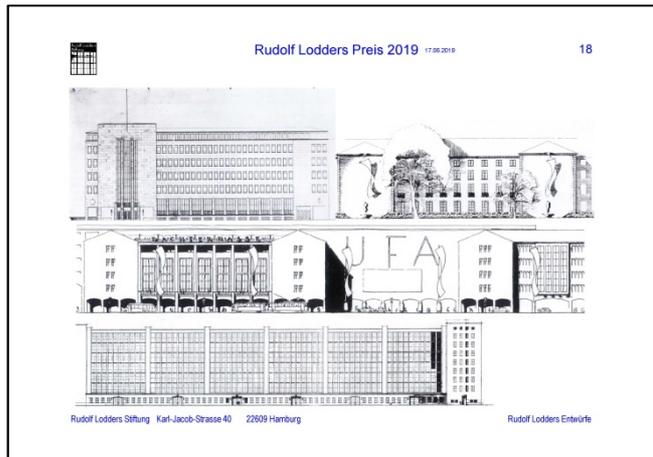
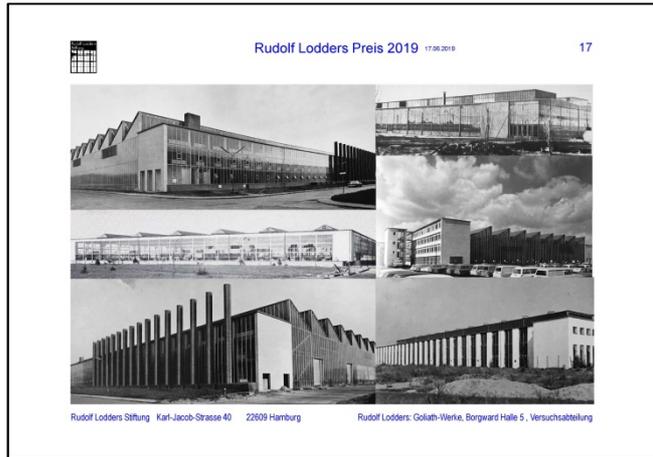
Rudolf Lodders: Goliathwerke 1934-1951

Foto Ernst Scheel

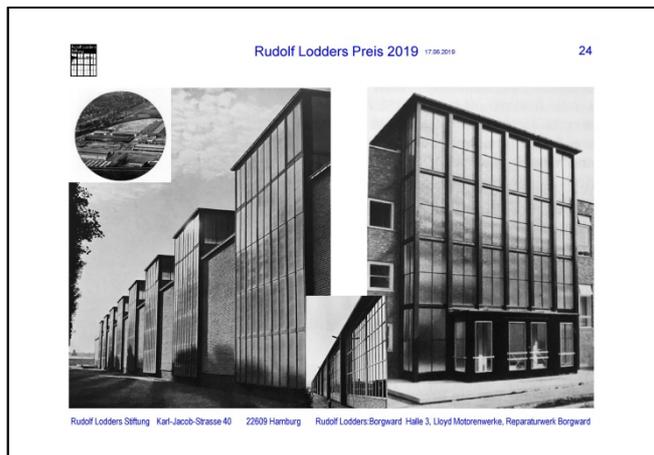
Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise



Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise



Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise



Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 25



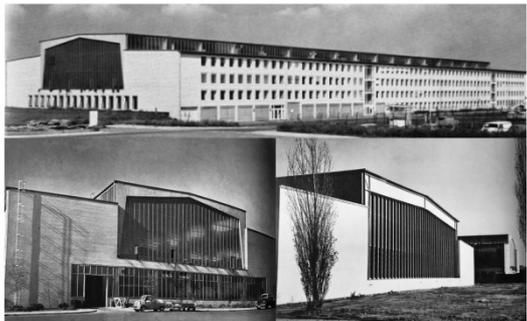
Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Lloyd-Motorenwerke, ab 1948

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 26



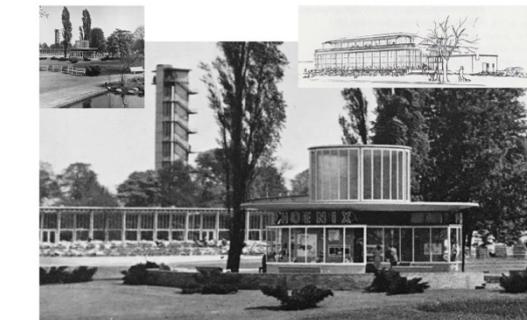
Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Lloyd-Motorenwerke, ab 1948

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 27



Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Lloyd-Motorenwerke, ab 1948

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 28



Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Werbe pavillon Phoenix JGA 1953. WB Alsterpavillon 1949

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 29

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Raffinerie BP, ab 1952

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 30

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Ölwerke Julius Schindler GmbH

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 31

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Haus Vidal 1949-51, Haus OrNSTein 1950

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 32

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Eigenes Atumhaus, Babendiekstrasse 1939/ 40

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 33

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Haus Lodders am Elbhang / Osterleystrasse 1950 / 1

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 34

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders : Akademie der Künste Berlin WB, Krematorium, Realgymnasium

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 35

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders, Krankenhausweiterung und Kinderheilstatt Berlin Buch 1929

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 36

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders u.a.: Wohnhochhäuser am Grindelberg 1946-1956

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 37



Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Gindehochhäuser City-Hof Hochhäuser

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 38



Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders Eigenheime

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 39



Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders, Foto Ernet Scheel

 Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 40



Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders, Haus Schöne Aussicht, 1951

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 41

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders Foto Ernst Scheel, Hermann Ollsen

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 42

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40, Hamburg Hansa-Lloyd Gemüsegroßmarkt, Studentenwohnheim, Ärztekammer, Borgwardwerk Bremen

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 43

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg R.Lodders: Schlachthofverwaltung Sternstrasse, Kühlhaus, Berufsgenossenschaft

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 44

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Neue Fleischgroßmarkthalle Kampstrasse, Borgward Halle 5

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 45

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders Treppenhäuser und Inneneinrichtung

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 46

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders Kirche in Stellingen, St.Nikolai am Hopfenmarkt

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 47

R. Lodders Stiftung, Karl-Jacob-Strasse 40, 22609 Hamburg, Fabrikationshalle 1 Borgwardwerk, 1949/49; Gemüsegroßmarkthalle 1941, WB Klubhaus 1929

Rudolf Lodders Preis 2019 17.06.2019 48

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders/E.Srebel Hamburgische Schiffbauversuchsanstalt 1950 / 60

Rudolf Lodders Stiftung, Projekte und Preise

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 49

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Studentenheim Stellingen Studentenheim Stiftung K. A. Voss Mädchenschule

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 50

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders Mädchen Schule in Altona Philosophenweg

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 51

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders: Getränkeindustrie KG Max Schmeing & Co. 1959 / 60

Rudolf Lodders Preis 2019 17.09.2019 52

Rudolf Lodders Stiftung Karl-Jacob-Strasse 40 22609 Hamburg Rudolf Lodders / Schöning Arbeitgeberverband, 1952 Foto Ernst Schweiß

„..... und vieles hätte verhindert und gerettet werden können, wenn nicht diese allzu bedingungslose Gefolgsbereitschaft auch ohne den Versuch eines geistigen Widerstandes gewesen wäre....“

Rudolf Lodders 1946, BDA- Hamburg, Heft1, Seite 8

Was weg ist ist weg!

„Ein Original ist ein Original ist ein Original ganz egal!“

„Denkmäler erzählen Geschichten!“

„Wisch ab, statt Skalpell!“

„Bevor wir wissen, was wir tun, sollten wir wissen, was wir denken!“

„Stadtdetektive, macht die Augen auf !“

„Streitkultur pflegen

Aus der Präsentation 2019

Abbildungen :

Freie Akademie der Künste in Hamburg
Rudolf Lodders Bilderbuch eines Architekten
Bauten von 1931-1961
Angaben von Fotografen s. dort Seite 123

Bartels, Olaf, Hrsg.:
Rudolf Lodders Schriften zum Neuaufbau 1946-1971

H. Heinson
Rudolf Lodders Zeichnung

Copyright by Rudolf Ladders Stiftung
Alle Rechte, auch der fotomechanischen
Wiedergabe, vorbehalten.

Herausgeber:

Rudolf Ladders Stiftung

Karl - Jacob Straße 40

22609 Hamburg

Mail: mail@rudolf-ladders-stiftung.de

Telefon: 040 82 93 67 / 822 412 66

Bearbeitung A. K. Zülch / H. Ostermann
Hamburg, August 2019